

Die evangelische Pfarrgemeinde Fresach-Puch

1781 Mit dem Toleranzpatent Joseph II. vom 13. Oktober 1781 erhielten die Protestanten das Recht auf eine eingeschränkte private Religionsausübung. Zugleich ermöglichte es die Gründung von Pfarrgemeinden (Pastoraten), die Errichtung von Bethäusern und Schulen. Nichts am äußeren Erscheinungsbild der Bethäuser durfte an eine Kirche erinnern, Türme und Glocken waren untersagt, ebenso ein straßenseitiger Eingang. Die Baukosten für Beth-, Pastoren- und Schulhäuser sowie die Erhaltung der Prediger und Lehrer lasteten einzig auf der evangelischen Pfarrgemeinde.

1782 Bereits Ende 1782 existierten in Kärnten sechs Pastorate, darunter Puch-Fresach. Erster Pastor in Fresach war der aus Schwaben stammende Lewin Friedrich Kurz. Ab 1782/1783 liegen die Geburts- und Taufregister, Hochzeits- und Sterberegister "der vereinigten Evangelischen Fresacher und Pucher Kirchengemeind" auf.

1783 Für dieses Jahr ist die Existenz eines Holzbethauses in Fresach gesichert.

1784 Am 4. Mai 1784 wurde das Fresacher Bethaus vermutlich durch Brandstiftung zerstört, das Pastorenhaus beschädigt.

Johann Gottfried Gotthardt, Pastor in Arriach, war 1784 das Seniorat für die Kärntner Gemeinden übertragen worden.

1785 Aufstellung des Kanzelaltars im neu errichteten Bethaus, das nunmehr in Stein aufgeführt und mit einer Apsis - angeblich als "Revanche" für die Brandstiftung - ausgestattet wurde.

Möglicherweise fällt die Errichtung der Apsis aber erst in die Zeit der französischen Besetzung (1809-1814), als das Toleranzpatent vorübergehend außer Kraft war.

1786 Pastor Lewin Friedrich Kurz verließ Fresach, um in seiner Heimat "ein besseres Glück" zu suchen. An seiner statt kam Johann Leonhard Wach, aus dem Nürbergischen gebürtig und zuvor in Eisentratten/Nöring, tätig. Pastor Wach bezog ein Gehalt von 350 Gulden, außerdem versorgte ihn die Gemeinde mit dem jährlichen Brennholzbedarf, mit Schmalz und Getreide, wofür er die Abendmahlshostien unentgeltlich liefern musste. Wach bekleidete das Pastorenamt in Fresach-Puch bis zu seinem Tod am 8.2.1823.

Im Oktober 1786 erfolgte eine Visitation der evangelischen Pfarrgemeinden Kärntens durch Senior Johann Gottfried Gotthardt. Zu Fresach und Puch schrieb er: "Fresach (1450 Seelen, 209 Familien) hat auf der Brandstätte des vorigen hölzernen Bethaus ein neues solides gemauertes gebaut. Die ausgebrannte P. Wohnung ist zwar gemauert u. ganz repariert, aber sehr schlecht gebaut der P. hat 4 Zimmer, einen Keller u. Kammer. Die Gem. hat dem Pastor ein paar Bettstellen, Tische, u. Stühle angeschafft. Am Hauße ist ein kleiner Garten. Die Kirchengeräthe sind aus schlechtem Zinn. Das Schulhaus soll künftigen Sommer v. Holz aufgeführt werden

Die Filial Buch hat ein gemauertes aber noch nicht ausgebautes Bethauß" Die Kirchenvorsteher waren von den Gemeindemitgliedern gewählt.

1787 Nahe dem Fresacher Bethaus wurde eine evangelische Schule samt Lehrerwohnung errichtet. Als erster evangelischer Schulmeister nachweisbar ist der von der vlg. Unterkoflerhube in Mooswald herstammende Johann Niederkofler. In der Folge begegnen noch Christian Wegscheider, ein Nußbaumersohn aus Tschauritsch, und zuletzt der aus Gnesau gebürtige Heinrich Gutzelnig, der zuletzt an der 1878 eröffneten Fresacher Volksschule unterrichtet hatte.

Die evangelische Tochtergemeinde Puch-Wollanig hatte eine 1765 erbaute ehem. katholische Missionsstation erworben, in welcher dann mehr als 100 Jahre die evangelische Volksschule untergebracht war. Johann Karner, während der französischen Besetzung als Maire (Bürgermeister) nachweisbar, weiters Christof Winkler, Kaspar Alter und Mathias Jonach hatten dort unterrichtet. erreich zählte damals 31 Toleranzgemeinden, allein 16 davon lagen in Kärnten.

1809 Die Zeit der französischen Besetzung (1809-1814) brachte den Protestanten vorübergehend eine glaubensmäßige Gleichberechtigung.

1823 David Langius wurde neuer Pastor in Fresach. Nebenbei unterhielt er gemeinsam mit seiner Frau ein Wirthaus.

1840 Zwischen 1840 und 1850 dürfte der Neubau des Bethauses in Puch erfolgt sein.

1842 Renovierung des Fresacher Bethauses.

1846 Nachdem Pastor Langius nach Ungarn übersiedelt war, wurde Andreas Bathelt, zuvor Vikar im schlesischen Hillersdorf, mit der Kirchengemeinde Fresach-Puch betraut. Im selben Jahr hatte Jakob Ladstätter, Orgelbauer in Zlan, im Bethaus eine Orgel aufgestellt. Das Instrument wurde dann 1951 in das neue Gotteshaus übertragen.

1849 Den Evangelischen wurde ein Großteil der drückenden Bestimmungen des Toleranzpatentes erlassen. Die einschränkenden Bauvorschriften wurden aufgehoben, sie durften nun "richtige" Kirchen bauen. Die Bezeichnung "Akatholiken" wurde abgeschafft, der Ausdruck "Evangelische" nun erlaubt.

1850 In diesem Jahr hatte sich die Ortsgemeinde Fresach, bestehend aus den Ortschaften Fresach, Mitterberg, Laas und Lang, konstituiert. Johann Taferner, vlg. Santer in Mitterberg, wurde erster Bürgermeister.

1852 Ankauf einer Orgel für die Kirche in Puch.

1855 Erfolgte eine Visitation der Wiener Superintendentenz durch den Superintendenten Ernst Pauer, der zur Pfarrgemeinde Fresach festhält: "Fresach ist auf hohen Gebirgen weit umher zerstreut und die Amtswirksamkeit des Pfarrers ist sehr beschwerlich. Sonst bietet dieselbe nicht Bemerkenswertes."

1860 Von 1860 stammt das Altarbild „Segnender Christus“ im neubarocken Hochaltar der evangelischen Kirche Puch.

1861 Das "Protestantenpatent" Kaiser Franz Joseph I. stellte die bürgerliche Gleichberechtigung von Evangelischen und römischen Katholiken her.

1862 Am 22.10.1862 wütete im Fresacher Unterdorf ein Großbrand, welcher im Wirtschaftsgebäude des Johann Rauter, vlg. Kirchhofer (heute evang. Pfarrhaus), ausgebrochen war und auf die angrenzenden Höfe vlg. Kriegler (Jakob Golser), vlg. Lueger (Josef Zauchner), vlg. Wirt (Johann Kofler) und vlg. Brückler (Elisabeth Preßinger) übergegriffen hatte.

1878 Eröffnung der öffentlichen interkonfessionellen Volksschule, die evangelische wie auch die katholische Schule, die erst 1863 neu erbaut worden war, wurden geschlossen.

1881 Pfarrer Christian Siebert aus Prag übernahm die Pfarrgemeinde Fresach-Puch. Er starb 1885 und wurde auf dem evangelischen Friedhof in Fresach bestattet. Sein Grabstein befindet sich an der westlichen Außenmauer des Bethauses.

1884 Ein Feuer vernichtete die 1787 aus Holz errichtete protestantische Schule "nebst der evangelischen Kirche".

Die evangelische Kirchengemeinde A. B. zu Fresach hatte die Kirchhoferhube erworben. Nach grundlegenden Renovierungs- und Umbauarbeiten wurde das Wohnhaus als evangelisches Pfarrhaus adaptiert, welchen Zweck es bis auf den heutigen Tag erfüllt. Als erster Pfarrer hatte der aus Mähren stammende Josef Rydel, im neuen Pfarrhaus Quartier bezogen.

1886 Die Pfarrgemeinde Fresach zählte 1770 Seelen. Als Kurator fungierte Johann Unterkofler, vlg. Thoman. Er war seit 1882 Bürgermeister von Fresach und seit 1890 Landtagsabgeordneter für die Landgemeinden der Gerichtsbezirke Villach, Rosegg und Paternion. Die Tochtergemeinde Puch verzeichnete einen Seelenstand von 360, Kurator war Peter Scherzer aus Puch.

1895 Die evangelische Kirchengemeinde gründete einen Kirchenbaufonds, aus welchem in der Folge Waldparzellen etc. angekauft wurden.

1901 Unterbringung eines mit zwei Mann besetzten Gendarmeriepostens im alten Pastorenhaus.

1905 Am 22. Juni 1905 war Fresach Austragungsort des Gustav Adolf-Festes, wozu man das Dorf mit Triumphbogen, Fahnen und Inschriften festlich dekoriert hatte.

1910 Die Volkszählung von 1910 ergab für die Ortsgemeinde Fresach 733 Einwohner, 440 davon waren evangelisch.

Ankauf der Lichtrauterhube in Mitterberg durch die evangelische Kirchengemeinde.

1913 Der Seelenstand in der evangelischen Pfarrgemeinde Fresach betrug 1830, in der Filialgemeinde Puch 371.

1921 Pfarrer Otto Bünker trat die Nachfolge des verstorbenen Josef Rydel an.

1930 Pläne für einen Bethausumbau bzw. Kirchenneubau wurden durch den Kriegsausbruch 1939 vereitelt. Ein Entwurf des Architekten Otto Kapeller stellte das Bethaus mit Turmanbau vor.

1937/38 Die evangelische Kirche in Puch erhielt einen Glockenturm.

1937 1937 verzeichnete die evangelische Pfarrgemeinde Fresach eine Seelenzahl von 1950.

1946 Die Wiener Superintendentur wurde geteilt, woraus u. a. die Diözese Kärnten-Osttirol hervorging. Fritz Zerbst wurde zum ersten Kärntner Superintendenten gewählt, Villach zu dessen Amtssitz bestimmt.

1948 Die Vertretung der Pfarrgemeinde Fresach nahm den Vorschlag des Presbyteriums, der anstatt einer Bethausrenovierung einen Kirchenneubau vorsah, einstimmig an. Die verantwortlichen Männer des gewählten Bauausschusses waren: Michael Köferle, Peter Parzauner und Heinrich Pacher für Fresach; Wilhelm Kaltenhofer und Hans Nageler für Lansach und Stuben; Johann Hohenberger für Weißenstein; Hans Rieser für Tscheuritsch; Karl Barzauner für Tragenwinkel; Georg Walder für

Amberg; Jakob Barzauner und Johann Parzauner für Mooswald; Josef Schweiger und Johann Mitterer für Gschriet; Andreas Hohenberger für Mitterberg; Franz Löscher für Laas.

Der Ortspfarrer Otto Bünker und der Kurator Ernst Hohenberger gehörten dem Bauausschuss kraft ihres Amtes an. Mit der Planung beauftragt wurde Architekt Dip.-Ing. Mangge aus Spittal/Drau. Zugleich mit der Feier der Konfirmation im Bethaus erfolgte am 15. Mai 1949 im Beisein des Superintendenten Dr. Fritz Zerbst die Grundsteinlegung zur neuen Kirche.

1950 Bei der Aufrichtung des Turmkreuzes wurde in die Basis eine Urkunde mit folgendem Text versenkt: *"Die evangelische Pfarrgemeinde A. B. Fresach, vertreten durch ihren Pfarrer Herrn Senior Otto Bünker, ihren Kurator Ernst Hohenberger und den Obmann des Bauausschusses Heinrich Pacher beurkunden hiemit, daß am heutigen Tage, dem 10. September 1950, auf dem Turm ihrer neuerrichteten Kirche aus Dank gegen Gott das Kreuz aufgerichtet worden ist."*

Die Baukosten beliefen sich auf 982.481,-- Schilling, deren Finanzierung aus Eigenmitteln der Pfarrgemeinde (Holzverkäufe) bewerkstelligt.

1951 Einweihung der neuen Kirche am 16. September 1951 in Anwesenheit des Kärntner Landeshauptmannes Ferdinand Wedenig. Senior Reinhard Bünker versah den Altardienst, die Glockenweihe und Einweihung der Kirche nahm Superintendent Dr. Fritz Zerbst vor. Den Altardienst verrichtete im alten Bethaus zum Abschied der Ortspfarrer Otto Bünker sen., während die Abschiedspredigt dessen Sohn, Pfarrer Otto Bünker aus Leoben, hielt. In der neuen Kirche versah Senior Reinhard Bünker aus Trebesing den Altardienst, die Festpredigt wurde von Bischof Dr. Gerhard May gehalten.

Die drei Glocken tragen folgende Inschrift:

1. *Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.* (Joh. 15)
2. *Christus ist unser Friede.* (Eph. 2)
3. *Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.* (1. Kor. 16)

Nach dem Kirchenneubau hatte Superintendent Zerbst angeregt, das Bethaus als Gedenkstätte für jene Evangelische zu nutzen, „die in Verborgenheit und Angst vor Verfolgung dennoch ihrem evangelischen Glauben mit Gebet und Lesen der Postillen treu geblieben waren.“

1960 Dank der Initiative Oskar Sakrauskys, damals Pfarrer von Bleiberg, des Fresacher Orts Pfarrers Otto Bünker und des Radentheiner Pfarrers Otto Bünker jun. wurde im Toleranzbethaus das erste evangelische Diözesanmuseum Österreichs, getragen vom „Verein für evangelische Glaubensüberlieferung in Kärnten“, eingerichtet und am 25. September 1960 durch Superintendent Gerhard Glawischmig eingeweiht. Die Exponate stammen vorwiegend aus den Kärntner Toleranzgemeinden und dokumentieren vor allem die Zeit der Reformation, den Geheimprotestantismus und die Toleranzzeit.

1961 Das "Protestantengesetz" von 1961 regelte das Verhältnis der evangelischen Kirche zum Staat neu. Dazu gehörte auch eine Annäherung an die römisch-katholische Kirche im Rahmen der Ökumene.

1964 Dachstuhlbrand im Diözesanmuseum durch Blitzschlag.

1966 1966 verstarb Fresachs langjähriger Pfarrer Otto Bünker, der nach seiner Pensionierung zahlreiche Besucher durch das Diözesanmuseum geführt hatte. Bünker hatte zuletzt im alten Pastorenhaus gewohnt.

1978 Fresach erhielt ein Gemeindewappen, das außer einem Birkenblatt (als Hinweis auf den slowen. Ortsnamen) noch Abendmahlskelch und Hostie (= Symbol für das Abendmahl unter beiderlei Gestalt, nicht zuletzt wesentliches Element des Selbstverständnisses der Geheimprotestanten) zeigt.

1986 Innen- und Außenrenovierung der evangelischen Kirche in Puch samt Neueindeckung des Turm- und Langhauses unter der Leitung des Kurators Reinhold Unterlerchner.

1993 Nach einer Generalsanierung des evangelischen Pfarrhauses in Fresach, in welche 4.372.000,-- Schilling investiert worden waren, erfolgte am 26. September 1993 die Einweihung durch Superintendent Herwig Sturm.

1994 Der Fresacher Pfarrer Martin Leidig und Mag. Franz Ulbing, katholischer Pfarrer in Weißenstein, vereinbarten, dass an jedem dritten Sonntag im Monat in der katholischen Kirche in Weißenstein ein evangelischer Gottesdienst stattfinden soll.

1996 Errichtung einer Aufbahrungshalle.

1997 In Würdigung und Anerkennung seiner Verdienste um die Gründung und Leitung des Fresacher Diözesanmuseums wurde Altbischof Dr. Oskar Sakrausky zum Ehrenbürger der Gemeinde Fresach ernannt.

2001 Am 23. September 2001 wurden zugleich mit der Amtseinführung Pfarrer Mag. Viktor Kizas das 50-jährige Bestandsjubiläum des evangelischen Gotteshauses und die Renovierung desselben feierlich begangen.

2006 Dr. Oskar Sakrausky, von 1968-1983 Bischof der Evangelischen Kirche A. B., stirbt am 10.2.2006 in Fresach. Altbischof Sakrausky hatte bis zu seinem Tode das Diözesanmuseum geleitet und betreut.

2009 Am 25.10.2009 Einweihung der restaurierten Orgel, welche 1846 für das Bethaus angeschafft und 1951 in die neue Kirche übertragen worden war. Errichtung eines neuen Ausstellungsgebäudes im Rahmen der Vorbereitungen zur Landesausstellung nach den Plänen des Vorarlberger Architektenbüros marte.marte. Zeitgleich wurde mit der Renovierung des Toleranzbethauses und des alten Pastorenhauses begonnen.

2011 Neugestaltung des Altarraumes, die Glasmalereien von 1951 wurden durch neue ersetzt.

2011 Austragungsort der Kärntner Landesausstellung „Glaubwürdig bleiben 500 Jahre protestantisches Abenteuer“ .

2011 Die Ortsgemeinde Fresach zählt zu jenen Gemeinden Kärntens mit einem mehrheitlich protestantischen Bevölkerungsanteil, etwa zwei Drittel der Einwohner sind evangelisch.

Die Pfarrer der evangelischen Pfarrgemeinde Fresach-Puch

1782-1786 Friedrich Lewin Kurz
1786-1823 Johann Leonhard Wach
1823-1846 Daniel Longius
1846-1881 Andreas Bathelt
1881-1885 Christian Siebert
1886-1919 Josef Rydel
1921-1958 Otto Bünker
1959-1961 Karl Altmann
1961-1962 Rudolf Satlow (Administrator)
1963-1969 Joachim Rathke
1969-1974 Siegmund Siebert
1974-1976 Rudolf Satlow (Administrator)
1976-1982 Willi Reith
1982-1984 Bernd Erich Hensch (Administrator)
1984-1998 Martin Leidig
1998-2000 Bernd Engel (Administrator)
2000-2001 Robert Jonischkeit (Pfarramtskandidat)
2001-2009 Viktor Kizza
2009-2011 Friedrich Meister (Administrator)
2011-2012 Robert Eberhardt
2012- Ralf Isensee

Heute 2011 gehören der Evang. Pfarrgemeinde Fresach /Puch 1881 Mitglieder an.

Die Grenzen der Pfarrgemeinde erstrecken sich im Norden der Drau vom Ostufer des Millstättersees entlang des Mirnock bis vor die Tore der Draustadt Villach.

Folgende Ortschaften sind darin angesiedelt: Gschriet/Glanz, Laas, Sonnwiesen, Mooswald, Fresach, Tragenwinkel, Amberg, Stuben, Lansach, Weissenstein, Uggowitz, Puch, Gummern, Oberwollanig;

Die Arbeitsschwerpunkte der Pfarrgemeinde heute sind:

Kinder und Jugendarbeit, Bibelstunden, Gottesdienste, Frauenarbeit, Besuchsdienst.

Die Presbyterien u. Gemeindevertreter

Fresach /Puch

Die Zeittafel wurde aus verschiedenen Quellen von Fr. Dr. Anita Ernst aus Fresach zusammengestellt.